

BERNHARDINER SCHECKEN

Recht schwierig ist es über die Herkunft und Entstehung der Bernhardiner Schecken zu erfahren. Im Deutschen Rassetaubenstandard wird über ihre Herkunft lediglich ausgesagt: „Alte süddeutsche Farbentaube, besonders in Franken viel gezüchtet.“ In der älteren Literatur ist über diese Rasse auch nicht viel zu finden. Im Taubenbuch von Barth/Engmann werden dieser Rasse ganze zwei Zeilen gewidmet. Die einen behaupten, die Rasse sei in Franken in der Hersbrucker Gegend unter dem Namen „Landler“ entstanden, d.h. sie kommt vom Lande. Andere behaupten, die Rasse wäre in Süddeutschland, im bayerisch-württembergischen Raum entstanden und zuerst als „Süddeutsche Verkehrtflügel-Farbentaube“ bezeichnet worden. Diese Bezeichnung mag durchaus stimmen, es ist ja eine Verkehrtflügel-Farbentaube, nur die Entstehung des Namens „Bernhardiner Schecke“ wird wohl ein Geheimnis bleiben. Nicht geklärt ist auch der Zeitpunkt ihrer Anerkennung, wahrscheinlich geschah das noch vor dem 1. Weltkrieg. Bekannt ist lediglich, daß am 08. Februar 1948 der heutige Name des „SV d. Z. Nürnberger und Fränkischer Farbentauben“ festgelegt wurde, mit den sieben zu betreuenden Rassen, worunter auch die Bernhardiner Schecken waren. Sie werden auch heute noch vom selben SV betreut, der seit dem Zusammenschluß mit der ehemaligen SZG der DDR über 400 Mitglieder zählt, von denen

sich knapp 50 Mitglieder mit der Zucht der Bernhardiner Schecken befassen. Die größten Zuchtzentren sind heute der oberfränkische Raum und die Gegend um Hersbruck, obwohl es auch einige Zuchten in Sachsen, Hessen und im Ruhrgebiet gibt.

Anerkannt ist diese Rasse in acht Farbschlägen, neben den bekannten Lackfarben – schwarz, rot, gelb - und den Farben der Blaureihe – blau, blaufahl, blaugehämmert, blaufahl-gehämmert - kommt sie als eine der wenigen Ausnahmen bei den Farbentauben in Silber vor. Wobei das Silber genetisch wahrscheinlich mit dem Lahoresilber übereinstimmt. Die Lackfarben werden lackreich mit viel Glanz verlangt, stumpfe Farben entwerten. Blau und blaufahl sind, wie bei den Farbentauben üblich, beide auch in Gehämmert möglich. Bei der Bewertung steht stets der Gesamteindruck an erster Stelle. Dabei sollte sich die Rasse als robuste Farbentaube, mit vorgewölbter, breiter Brust und mittelhohem Stand, darstellen. Für alle Nürnberger und Fränkischen Farbentauben, mit Ausnahme der Schwalben, ist der gut gerundete

Kopf mit deutlichem Schnabel-Stirnwinkel, sowie der lebhaft rote Augenrand, eine typische Besonderheit. Flache Köpfe, fehlender Stirnwinkel und blasse Augenränder entwerten total. Vor einigen Jahren traf man auf den Schauen noch, nach Art der Kröpfer, blasende Tiere an, die vereinzelt auch noch heute auftreten. Der Hals soll breit aus der Brust hervortreten, mittellang sein und sich nach oben elegant verjüngen, die Kehle ist gut ausgeschnitten. Keineswegs ist jedoch der Hals der Fränkischen Samtschilder anzustreben. Natürlich werden „Bläser“ mit unteren Noten bedacht.

Warum nun der Name Bernhardiner Schecke oder „Verkehrtflügel-farbentaube“? Diese Scheckung ist die so genannte Elsterscheckung, wobei der Flügel mit Ausnahme der

Oberarmfedergruppe weiß ist. Die Oberarmfedergruppe selbst bildet das möglichst breite, nach hinten sich verjüngende und gut geschlossene Herz.

Bilder Seite 2 oben und unten: 1,0 Bernhardiner Schecke, rot, Nürnberg 1998: v SE, Aussteller: M. Willberger, Teisendorf Foto: Wolters

0,1 Bernhardiner Schecke, schwarz, Nürnberg 1995: v SB, Aussteller: B. Mark, Theilheim

Bilder Seite 3 von oben links nach unten rechts:

1,0 Bernhardiner Schecke, blau Neumünster 1992: v E Aussteller: R. Pröll, Nürnberg Fotos: Proll

0,1 Bernhardiner Schecke, gelb, Nürnberg 1998: v EB, Aussteller: K. Neidiger, Hersbruck

0,1 Bernhardiner Schecke, silber, Nürnberg 1998: hv SE, Aussteller: B. Mark, Theilheim

0,1 Bernhardiner Schecke, blau, Nürnberg 1998: hv E, Aussteller: R. Pröll, Nürnberg Fotos: Willig

Titelbild: 1,0 Bernhardiner Schecke, blaufahl, Nürnberg 1998: v SV-Band, Aussteller: R. Pröll, Nürnberg Foto: Wolters





Schmalrückige Tiere werden nie ein breites Herz besitzen. Brust, Hals sowie Schwanz mit Decke und Keil sind farbig, der Kopf ist bis etwa 1 cm unter dem Schnabel, bzw. unter dem Auge weiß. Die Kopfzeichnung wirkt elegant, wenn sich die Abgrenzung mit leichtem Schwung vom Vorderhals nach oben zum Hinterkopf erstreckt. Geht das Weiß am Hinterkopf zu weit nach unten in der Form eines Zopfes, wird es je nach Ausbreitung auf der Bewertungskarte unter Wünsche bzw. Mängel vermerkt. Auch darf das Weiß unter dem Schnabel nicht die Form eines Latzes annehmen.

Keil und Schwanz müssen gut durchgefärbt sein, bei Gelb und Rot ohne Blauanflug, bei Blau und Blaufahl ohne dunklen, rußigen Anflug. Blaue und Blaufahle müssen die obligatorische schwärzliche und scharfe Schwanzbinde besitzen, das Schwanzende selbst muß mehrere Millimeter breit in der Grundfarbe auslaufen. Bei den silbernen Bernhardiner Schecken kann das Silber eine Idee heller oder dunkler sein, aber immer schön gleichmäßig,

ohne Schwanzbinde und ohne rotstichige Brust. Bei den gehämmerten Varianten ist das Rückenherz schön gleichmäßig durchgezeichnet, je schärfer, desto besser, ähnlich der Flügelzeichnung bei derartig gezeichneten Flügeltauben oder Schwalben.

Wie sieht es mit dem Zuchtstand und der Verbreitung der einzelnen Farbschläge aus? Bis vor wenigen Jahren war der schwarze Farbschlag am verbreitetsten, heute ist Blau auf dem Vormarsch, dann folgen Rot, Gelb und Blaufahl. Blau- und Blaufahlgehämmerte sowie die Silbernen haben in den letzten Jahren ihren festen Züchterstamm gefunden.

Nach meinen Eindrücken verkörpern zur Zeit die blauen und blaufahlen Bernhardiner Schecken den höchsten Zuchtstand zusammen mit ihren gehämmerten Verwandten, dann folgen Rote, Gelbe und Silberne. Beim schwarzen Farbschlag haben sich in den letzten Jahren doch ein paar Fehler eingeschlichen, so z.B. etwas spitze und flache Köpfe. Auch sind die Hälse manchmal reichlich stark und einige Tiere

wirken noch zu schwach. Bei den gelben und roten Bernhardiner Schecken ist auf eine glatte Halsfeder zu achten. Auf den Schauen trifft man öfters auf Tiere dieser Farbschläge mit reichlich rauher Halsfeder, die Hälse wirken dann struppig. Dafür gibt es keine hohen Noten.

Die Bernhardiner Scheckenzüchter sind ein sehr aktiver Züchterkreis. Bei den Hauptsonderschauen des SV d. Z. d. Nürnberger und Fränkischen Farbentauben werden regelmäßig beachtliche Kollektionen von Bernhardiner Schecken ausgestellt, was auch für ihre Zuchtfreudigkeit spricht. Da die gesteckten Zuchtziele nur gemeinsam zu erreichen sind, sollten alle ernsthaften Züchter der Bernhardiner Schecken, die unserem SV noch fernstehen, doch über eine Mitgliedschaft nachdenken. Kontaktadresse ist unser 1. Vorsitzender, Zfr. Rudolf Röckelein, Schlesierstr. 15 in 91325 Adelsdorf, oder unsere Zuchtwartin für diese Rasse, Margarete Engelhardt, Pfungstädter Str. 23 in 64404 Bickenbach.

KLAUS-DIETER SCHUBERT

